

„Den liebenswerten Stadtteil erhalten“

Das forderte die Bürgermeisterin in ihrer Festansprache – Eine bundesweit bekannte Edelhure war mal in dem Dorf



Zahlreiche Bürger, Vereinsvertreter und Stadtratsmitglieder kamen Festakt anlässlich der Feier zum 1050-jährigen Bestehen von Kesselheim. Fotos: HEP



Einen Strauß aus Kesselheimer Gemüse überreichte Hermann Josef Bretz der Bürgermeisterin Marie-Theres Hammes-Rosenstein.



Reißenden Absatz fanden die geräucherten Forellen des Angelsportvereins.

Kesselheim. Die 1957 ermordete Edelhure Rosemarie Nitribitt, die damals bundesweit für Schlagzeilen sorgte, war auch schon im Koblenzer Stadtteil Kesselheim. Darauf verwies Bürgermeisterin Marie-Theres Hammes-Rosenstein beim Festakt zum 1050-jährigen Bestehen von Kesselheim im Hermann-Höfer-Vereinshaus. Die in einer Mendiger Pflegefamilie aufgewachsene Rosemarie Nitribitt wurde im April 1952 mit 19 Jahren von der Polizei in Frankfurt mit 1.000 DM in der Tasche, heute etwa 6.500 Euro, aufgegriffen, um als Minderjährige, das Volljährigkeitsalter betrug damals 21 Jahre, in ein Erziehungsheim gebracht zu werden. Doch niemand wollte die renitente junge Frau, lediglich das Kloster Maria Trost in Kesselheim nahm Rosemarie Nitribitt vorübergehend auf. Ihre Ermordung in ihrer Frankfurter Nobelwohnung ist bis heute nicht aufgeklärt.

Beim Festakt unterstrich die Bürgermeisterin, dass Koblenz fast keine Schwarmstadt ist, da der Zuzug enorm hoch sei. „Zur Stärke gehört auch die Vielfalt der Stadt-

teile ohne die Koblenz nicht wäre, was es ist. Hier werden gewachsene Individualität und vitaler Lebensraum erhalten, ein Dorf in einer Stadt“, erklärte Marie-Theres Hammes-Rosenstein und weiter: „Kesselheim ist von Koblenz der nördlichste Stadtteil auf den seine Bewohner stolz sein dürfen.“

Gemüse wurde zum Verkaufsschlager von Kesselheim

Dies zeigte die Rednerin mit einem Blick in die Geschichte von Kesselheim auf. „Das ehemalige Flößerdorf entwickelte sich gut in der Landwirtschaft, sodass die Bauern stets auf dem Wochenmarkt in Koblenz Obst und Gemüse anboten. „Besonders gut waren Kappes und anderes Gemüse“, betonte die Bürgermeisterin. Aber auch sonst waren die Kesselheimer ziemlich clever, denn die Gemeinde überließ 1960 der Stadt Koblenz eine riesige Fläche für Rheinhafen und Industriegebiet wo sich Kaiser Aluminium ansiedelte. Von den Erlösen flossen dann zehn Prozent in die Kesselheimer Gemeindekasse.

1969 kam Kesselheim dann zur Großstadt Koblenz. „In den 45 Jahren wurden zahlreiche Gemeinschaftsaufgaben angegangen, zuletzt ein neuer Rasenplatz. Das zeigt, dass Stadt und Stadtteile mit Vereinen vieles auf die Beine stellen können. Dieses Jubiläumsfest ist das beste Beispiel dafür, dass sich alle Vereine am Gemeinschaftsleben beteiligen und das liebenswerte Kesselheim erhalten“, betonte die Bürgermeisterin abschließend. Sie erhielt von Hermann-Josef Bretz, Vorsitzender des Ortsvereinsrings, einen besonderen Strauß. Der bestand, kunstvoll zusammengestellt, nur aus Kesselheimer Gemüse.

Zu Beginn des Festakts hatte Bretz neben zahlreichen Bürgern und Vereinsvertretern auch Baudirektor Martin Prümmler und zahlreiche Stadtratsmitglieder begrüßt. Der Vorsitzende dankte den zwölf Institutionen und Vereinen, die dieses Fest gemeinsam auf die Beine gestellt hatten. Ein besonderes Lob ging an Hans-Klaus Daumen für die Fotodokumentation im Vereinshaus über die Ge-



Über das Jubiläumsbrot von Bäckermeister Klaus Scherer (m.) freuten sich die Ortsvereinsringvorsitzenden Bretz (li.) und Naunheim.



Kräfte des THW luden ein Altauto ab, das später von Feuerwehrleuten der Wache Nord zerlegt wurde.

schichte von Kesselheim.

Nach dem Festakt gab es unter freiem Himmel noch viel zu erleben

Nach dem Festakt spielten draußen die Akkordeonfreunde Mülheim und am Martinuseck luden Festzeltische und Bänke zum Feiern ein. Das wurde unterstützt durch Wein-, Bier- und Imbissstände und mittags gab es die Original Kesselheimer Kartoffelsuppe, hergestellt von einer Metzgerei nach altem Rezept. Später öffnete der Bauernmarkt mit Pro-

dukten aus der Kesselheimer Gemärdung und der Angelsportverein verkaufte selbst geräucherte Forellen. Zwei Geldinstitute boten Kurzweil für Kinder und nachmittags zerlegten Feuerwehrleute der Wache Nord an der Kirche ein Auto, um ihre Einsätze bei Unfällen zu demonstrieren. Und zu dem großen Kuchenbuffet gab der Musikverein Löff ein Platzkonzert.

Recht hatte Hermann-Josef Bretz, als er das 1050-jährige Bestehen als „ein Bürgerfest von Kesselheimern für Kesselheimer“ bezeichnete. - HEP